

Mutmach-Sonntag, 24.Mai 2020, Jeremia 31, 31-34 Lutherkirche

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

„Wenigstens einmal eine gute Nachricht - die Benzinpreise fallen!“ Na bitte! Endlich ein Lichtblick. – Oder es sagt die andere: „Ich höre die Vögel in diesen Tagen besser, die Luft ist sauberer, die Natur atmet auf, weil wir mehr zuhause bleiben.“

Worte, die Mut machen, sind in unseren Tagen selten. Die guten Nachrichten bekommen gleich hohe Aufmerksamkeit. Nach meinem Eindruck kommen Mut und Zuversicht trotz der verkündeten Lockerungen deswegen noch nicht auf. Zu sehr sind wir auch von anderen Gedanken bestimmt, die uns einschnüren und die Luft nehmen. So merkwürdig das klingt: Die Corona-Zeit bringt die Menschen einander näher; auch mit Abstand. Sie schließen sich zusammen und verstehen einander.

Liebe Gemeinde, es freut mich, dass ich in dieser denkwürdigen Zeit mit Worten des Propheten Jeremia erzählen darf, was Gott Gutes tut, was wir Gutes von Gott empfangen: Es sind Worte, die mir Mut machen. Lasst uns einen Augenblick hinhören. Die Worte kommen aus SEINER Ewigkeit – gesprochen in unsere Zeit voller Ungeduld und Unsicherheit.

Als Schlüssel dient dabei ein kleines Lied, für Kinder geschrieben, von dem es sich lohnt, dass wir darüber nachdenken: Es heißt das „Kindermutmachlied“. Wir haben es öfter im Kindergottesdienst oder zum Schulanfang gesungen. – Ich denke, es könnte uns gut tun, wenn wir in seine Melodie einstimmen könnten; wenn Zuversicht und Vertrauen sich ausbreiten wie ein Ohrwurm!

„Wenn einer sagt: ich mag dich, du, ich find dich ehrlich gut, dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.“

Da wird mir das Erste deutlich, was Gott Gutes tut. Es ist die Anrede. Du bist gemeint! Gott spricht Dich und mich an. So einfach ist das offensichtlich. Eine Anrede, ein gutes Wort, das aber nicht an irgendjemanden gerichtet ist, sondern eben an mich, wirklich an mich! Wenn uns jemand seine Sympathie oder sogar seine Liebe eingesteht, wenn jemand zu uns sagt: „Ich mag dich, Du bist schön, wie gut, dass du da bist, wenn ich nur dich sehe...“, dann tut es uns gut. Unser Leben wird reich, auch weil Gott uns anredet. Es so wichtig, dass gute Worte gesagt werden; das Leben wird unendlich viel reicher durch sie. Das ist das erste: Eine Anrede braucht es. An Dich.

Bei Jeremia lautet sie: „Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein!“ Diese Anrede erklingt zuerst in einer Zeit der Niederlage, der Unterdrückung, der Depression. Israel war vom Feind besetzt, Menschen waren deportiert worden. Von Gott, der sein Volk, „an der Hand aus Ägypten geführt hatte“, war in jener Zeit nichts zu spüren. Manche sagten: Zu oft war sein Wille missachtet worden; zu oft war das Volk, waren die Menschen eigene, gottlose Wege gegangen.

Genau in diesen Tagen der Verzweiflung erklingen die Mutmach-Worte: Ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein! Der Weg ist nicht zu Ende, ich mache mich wieder und wieder auf den Weg - euch Menschen zu finden. Ein Mutmachlied: Ich will euer Gott sein, ich will für euch dasein, weil mir euer Leben am Herzen liegt; und ihr sollt mein Volk sein!

Ich freue mich, dass ich mit Worten des Propheten Jeremia erzählen kann von dem, was wir Gutes von Gott empfangen. Gott sieht uns an – und spricht mit uns. Das ist das Zweite.

So lese ich es bei Jeremia weiter: Gott tut uns gut. Er biete uns an, mit uns zu gehen. Das Kinderlied zeigt erneut die Spur: *„Wenn einer sagt: Komm, geh mir mir, zusammen sind wir was, dann werd ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.“* Dort, wo ich wirklich gebraucht werde, dort, wo ich jemandem wichtig bin, wo ich als Partner in Ehe, Freundschaft, Gemeinde ein wichtiges Gegenüber bin, da macht das Leben Spaß. Lebensfreude - ein Geschenk Gottes.

Dieses Miteinander, das Zusammengehen durch das Leben, das nennt Jeremia „Bund“, Verbindung. „*Siehe es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich einen neuen Bund schließen mit dem Hause Israel.*“ Ich will Dir erneut die Hand reichen. Das tut gut, besonders, wenn man sich dazu wieder verträgt. Es tut gut, wenn Altes verschwindet, vergeben wird und Neues beginnt. Es tut gut, wenn die Lasten, die sich im Laufe eines Weges ansammeln nicht weiter mitgeschleppt werden müssen. Einmal im Jahr die Handtasche ausleeren, den Dachboden entrümpeln, das Regal aufräumen. – Auch das schwingt mit, wenn Gott zu einem neuen Bund einlädt, er von Neuem mit uns geht. Ein Neustart.

Und das Wohltuende: Ich kann es nun besser machen. Und weil Gott mit geht, weiß ich doch nach den Fehlern meines zurückliegenden Weges, meiner Vergangenheit, wie es nun anders geht, wie ich jetzt das Richtige tun kann.

Gott tut uns gut. Er bietet uns an, von Neuem, mit uns zu gehen.

Das erzählt Jeremia von Gott, das singt die Osterzeit, das ruft der Wonnemonat Mai: „Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ Ich selbst bin neu geworden, weil ER in mir Neues geschaffen hat.

Was dieses Neue ist? Vielleicht in diesem Jahr mehr als in allen meinen Jahren zuvor: Ein vorsichtiges Begreifen guter Mächte – der Vater steht uns bei, der Sohn nimmt uns an und sein Geist hilft uns zu bestehen.

Gottes Geist gebe, dass wir das Gute hören aus den Worten des Jeremia: Wir sind Gott wichtig, in unserem Glück und unserer Traurigkeit, in Schwermut und Hoffnung, in Angst und Freude, im Leben und Sterben. Wo wir das erleben, dort wird die Verheißung des neuen Bundes für uns Wirklichkeit.

Gott tut uns gut, auch indem er uns braucht. Er will nicht allein gehen. Wir werden gebraucht, wir sind wichtig, ich bin wichtig - da macht das Leben wieder Freude. Wo ich aber so wichtig genommen bin, da werden dann auch neue Kräfte frei. Kräfte des neuen Bundes, die mich zu meinem Nächsten ziehen, mit ihm und ihr verbinden. Nicht gezwungenermaßen, nicht weil es mir befohlen wird als eine lästige Pflicht, die man das eben so tut. Sondern weil Kleine und Große die Güte Gottes sehen, bestaunen, darüber fröhlich werden.

So schließt dann auch unser Kindermutmachlied: „*Gott sagt zu mir: Ich hab dich lieb und wär so gern dein Freund. Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint!*.“

Wer solche Worte hört und daraus Mut für sein Leben gewinnt, der hört auch das, was der Prophet Jeremia von Gottes neuem Bund mit uns Menschen sagt; hört es und glaubt es.

Mein Schöpfer, steh mir bei (EG 565)

1. Mein Schöpfer, steh mir bei, / sei meines Lebens Licht
und führe mich zum Ziel, / wie es dein Wort verspricht.

Lass mich Vertrauen fassen, / auf dich mich zu verlassen.

Ich möchte dir gehören / und deinen Namen ehren.

Mit dir zu leben, mach mich frei, / mein Schöpfer, steh mir bei.

2. Mein Heiland, segne mich / und nimm mich gnädig an,
dass ich mit dir vereint / im Glauben wachsen kann.

Lass mich dein Wort bewahren / und vor dem Kreuz erfahren,
dass ich von Schuld und Sünde / bei dir Erlösung finde.

Wer bin ich Arme((r)) ohne dich, / mein Heiland segne mich.

3. Mein Tröster, gib mir Kraft, / mach mich erwartungsvoll
und hilf mir zu bestehn, / wo ich bestehen soll.

Mein Denken, Tun und Sagen / lass mich auf Christus wagen,
dass ich mich mutig übe / in wahrer Menschenliebe.

Du bist, der alles Gute schafft, / mein Tröster, gib mir Kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist, / du liebst mich, wie ich bin.

Schenk diese Zuversicht / mir tief in Herz und Sinn.

Erwähle und behüte / mich ganz durch deine Güte,

so will ich dir mein Leben / auch ganz zum Lobpreis geben.

Erfüll an mir, was du verheißt, / Gott Vater, Sohn und Geist.

Vielleicht ist in Ihnen beim Lesen der Predigt der Wunsch nach einem Gespräch entstanden. Sie erreichen mich unter Tel: 0151-23562777. Bleiben Sie behütet, ihr Pastor Christoph Herbold.